Journal für
Neurologie, Neurochirurgie und Psychiatrie

www.kup.at/
JNeurolNeurochirPsychiatr

Zeitschrift für Erkrankungen des Nervensystems

Managing Psychiatric Illness -

Time to Raise Expectations

Mersch J

Journal für Neurologie

Neurochirurgie und Psychiatrie

2005; 6 (2), 41

Homepage:

www.kup.at/
JNeurolNeurochirPsychiatr

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche

Indexed in
EMBASE/Excerpta Medica/BIOBASE/SCOPUS

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031117M, Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21 Preis: EUR 10,–

76. Jahrestagung

Deutsche Gesellschaft für Neurochirurgie

DGNC

Joint Meeting mit der Französischen Gesellschaft für Neurochirurgie

© Westend61; naka – stock.adobe.com

2025

1.–4. Juni

HANNOVER

www.dgnc-kongress.de

Im Spannungsfeld zwischen Forschung und Patientenversorgung

PROGRAMM JETZT ONLINE EINSEHEN!

Deutsche Gesellschaft für Epileptologie

64. JAHRESTAGUNG

der Deutschen Gesellschaft für Epileptologie

10.–13. Juni 2026

Würzburg

© CTW Dietmar Denger/Kooto/KARL70 Pexelny/ THE RATTOYART | Stock Adobe

KONGRESS-BERICHT

Managing psychiatric illness – Time to raise expectations

Ein Bericht über das Seroquel-Stand-Alone-Meeting, 15–17. Februar 2005, Budapest

J. Mersch

Unter dem Motto „Time to raise expectations – An international meeting of minds" trafen einander bei dem von AstraZeneca im Kongreß-Zentrum Budapest organisierten Meinungsaustausch über tausend internationale Experten. Die Referentenliste des ausgesprochen gut organisierten Kongresses, der unter beeindruckendem multimedialem Aufwand stattfand, liest sich beinahe wie ein „Who is who" der aktuellen Psychiatrie: Dr. Joseph Calabrese, Prof. Dr. Heinz Grunze, Prof. Dr. Eduard Vieta, Dr. Leonardo Cortese …

Geboten wurde ein überaus dichtes, wissenschaftliches, überraschend kurzweiliges Programm mit Vorträgen, Podiumsdiskussionen und der Möglichkeit, Fragen an die Experten zu stellen.

Die Vorträge spannten einen weiten Bogen über mögliche Einsatzgebiete atypischer Substanzen, wie z. B. bei bipolarer Erkrankung, Schizophrenie und geriatrische Indikationen, unter besonderer Bezugnahme auf Seroquel®, wobei positiv zu erwähnen ist, daß die Auseinandersetzung in äußerst kritischer Weise erfolgte und sowohl den akut-psychiatrischen als auch den Bereich der Langzeitbehandlung abdeckte.

Beginnend mit einer Vortragsserie zum Thema bipolare Erkrankung stellte unter anderem **Prof. Dr. Heinz Grunze** die Therapieoptionen bei bipolarer Manie dar, wobei sich neben den etablierten Phasenprophylaktika wie Lithium und Valproinsäure die atypischen Antipsychotika sowohl in der Akutbehandlung als auch im besonderen in der Langzeittherapie etablieren können. So ist Seroquel® hinsichtlich der Wirkung in einer Dosierung von 600–800 mg vergleichbar mit Risperidon und Olanzapin, bei besserer Verträglichkeit. Es wurde jedoch auf das Fehlen direkt komparativer Studien hingewiesen.

Eine weitere interessante Entwicklung – die Wirksamkeit von Seroquel® betreffend – wurde von **Dr. Joseph Calabrese** im Bereich der bipolaren Depression behandelt. In einer placebokontrollierten Studie konnte eine deutliche Reduktion depressiver Symptome (MADRS, HAM-D) unter Seroquel® beobachtet werden. Interessanterweise zeigten 300 mg/d ähnliche Wirkung wie 600 mg/d (die Originalarbeit war zum Zeitpunkt des Kongresses noch nicht publiziert).

Es folgte eine Übersicht zum Thema Schizophrenie, die sehr genau auf die unterschiedlichen Anforderungen der akutpsychiatrischen Behandlung vs. Erfordernisse der Langzeittherapie einging. Besonders wurde die Notwendigkeit betont, Substanzen einzusetzen, die sich in beiden Feldern bewähren. Die Wirksamkeit atypischer Substanzen gegenüber konventionellen Neuroleptika ist inzwischen hinlänglich belegt. **PD Dr. Hans Peter Volz** hat hierzu unter anderem Daten zur Reduktion von Aggressivität binnen 24 h unter Seroquel® präsentiert. Seine Empfehlung ist eine Titration beginnend mit 200 mg/d und Steigerung bis 800 mg/d in 200-mg-Schritten, wobei in der Diskussion deutlich wurde, daß durchaus auch höhere Dosierungen Verwendung finden.

Ganz im Sinne des Mottos „Time to raise expectations" war die Frage der Compliance aufgrund guter Verträglichkeit ein zentrales Thema. In diesem Bereich kommt es glücklicherweise zunehmend zu einer Sensibilisierung der Ärzte; der Aspekt der Patientenzufriedenheit wird gewissermaßen zur *conditio sine qua non* für einen dauerhaften Therapieerfolg. Zu diesem Thema wurde ein guter Überblick von **Dr. Leonardo Cortese** geboten, der über mögliche Nebenwirkungen, im besonderen EPS, und den direkten Zusammenhang mit Therapieabbrüchen Aufschluß gab.

Prof. Dr. Peter Weiden stellte in einem bewegenden Referat die Herausforderungen bzw. Chancen einer Langzeitbehandlung dar. Insbesondere wurde daran erinnert, daß für die Patienten die Negativsymptome belastend sind und eine langfristige Begleitung über Jahre mit hoch individualisierter, an den jeweiligen Verlauf angepaßter Zielsetzung erforderlich ist.

Prof. Dr. Dawn Velligan wies auf die Notwendigkeit einer ausreichenden Verbesserung der kognitiven Funktionen hin, die eine wesentliche Voraussetzung für Rehabilitation sind. Hierzu wurden Daten aus einer Beobachtung über 6 Monate präsentiert, die im Bereich der Kognition deutliche Vorteile von Seroquel® (600 mg/d) gegenüber Haloperidol nachweisen.

Dr. Pierre Tariot widmete sich der Verwendung atypischer Antipsychotika im geriatrischen Bereich, insbesondere der im Zusammenhang mit Demenz stehenden psychiatrischen Krankheitsbilder. Bei einer Ansprechrate von 20–25 % gegenüber Placebo war der Einsatz bisher durch das Auftreten extrapyramidaler Nebenwirkungen limitiert. Der Einsatz von Seroquel® in einer Dosierung von 200 mg/d – bei einschleichender Titration (25 mg/d tgl.) – erbrachte eine deutliche Reduktion der Agitation (PANSS-EC) bei dementen Patienten bei EPS auf Placeboniveau.

Das Programm widmete sich zudem in ausführlicher Weise „nichtpharmakologischen" Themenkreisen, wie Diagnose bipolarer Erkrankung, Psychoedukation sowie Verhaltenstherapie bei akut schizophrener Erkrankung und wurde so dem Untertitel „an international meeting of minds" im Sinne einer Veranstaltung auf höchstem Niveau gerecht.

Korrespondenzadresse:
Dr. med. Jens Mersch
Psychiatrische Abteilung
Krankenhaus Neunkirchen
A-2620 Neunkirchen,
Peischinger Straße 19
E-Mail: j.mersch@khneunkirchen.at

For personal use only. Not to be reproduced without permission of Krause & Pachernegg GmbH.

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere

zeitschriftenübergreifende Datenbank

☑ **Bilddatenbank** ☑ **Artikeldatenbank** ☑ **Fallberichte**

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

☑ **Bestellung e-Journal-Abo**

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

Impressum **Disclaimers & Copyright** **Datenschutzerklärung**